

zu haben scheinen, wie die Franzosen — das moderne Volk, das ihnen vielleicht am nächsten ist — in dieser Beziehung das übrige Europa übertreffen. Der beste Beweis für diese Behauptung liegt in dem Umstande, daß die Gelehrten darin übereingekommen sind, den kostbarsten aber verlorenen Werken des Alterthums ein didactisches Gedicht über Gastronomie beizuzählen, als dessen Verfasser Archestratus, ein vertrauter Freund eines der Söhne des Pericles, genannt wird. „Dieser gute Schriftsteller,“ sagt Athenäus, „hatte See und Land bereiset, um die besten Dinge kennen zu lernen, welche sie hervorbrachten. Er fragte auf seinen Reisen nicht nach den Sitten des Volkes, nach welchen zu forschen nutzlos ist, da wir sie einmal nicht ändern können, sondern ging in jene Laboratorien, in welchen die Leckerbissen für die Tafel zubereitet wurden, und verkehrte nur mit denjenigen, die seinen Wünschen genügen konnten. Sein Buch ist ein Schatz des Wissens, jeder Vers eine Vorschrift.“

Man muß diese Lobespendung cum grano salis aufnehmen, denn wirft man einen Blick auf den unvollkommenen Zustand der physischen Wissenschaft seiner Zeit, so dürfte es wohl zu bezweifeln sein, daß es Archestratus gelungen sein könnte, einen so vollständigen Schatz von Vorschriften hervorzubringen, wie seine Bewunderer vermuthen. Ein anderer Grund zum Zweifeln liegt in den Berichten, die uns hinsichtlich der Persönlichkeit dieses Mannes überliefert worden sind und nach welchen er so klein und dürr gewesen sein soll, daß er, als man ihn in eine Wage setzte, nicht mehr als einen Obolus wog, in welchem Falle er eine große Ähnlichkeit mit jenem in Knickerbockers Geschichte von Newyork erwähnten holländischen Gouverneur gehabt haben muß, der sich so unmerkbar verzehrte, daß man, als er endlich starb, nichts mehr zum Begraben vorfand. Ueberdieß ist es sehr

MIT
EINSCHRÄNKUNG.